

denen sich freilich kein Stück erhalten hat. Aus dem ersten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts sind keine weiteren figürlichen Grabsteine mehr erhalten, dagegen um so wichtigere aus dem zweiten Jahrzehnt, und unter diesen beansprucht wohl das Hochgrab, das Abt Johannes Vogel im Jahre 1418 für die beiden Stifter des Klosters errichtete, den Vorrang. Abt Christannus versetzte es 1485 mitten in die Kirche, Abt Joseph Maria 1782 an seinen jetzigen Platz im rechten Seitenschiff (Abb. 9). Hatte das Werk je eine reichere Tumba, so ging diese wohl damals zugrunde. Jetzt ist der Unterbau mit einer Holzverkleidung verhüllt. Die Deckplatte zeigt unter einem fünffachen gotischen Maßwerkbaldachin die beiden Fürsten, die durch die Unterschriften: „fridericus comes de pogen reformator nr̄i monasterii“ und „aschwin comes de pogē q' d' nob' (=qui dat nobis) pogen et aytterhofen“ näher bezeichnet werden.* Beide stehen in voller Rüstung mit



Abb. 7. Grabstein des seligen Bruders Albert von Haygerloh in der Klosterkirche von Oberaltaich

hohen pelzverbrämten Hüten einander zugewendet. Friedrich hält in der erhobenen Rechten das Modell der Kirche von Oberaltaich, in der Linken eine Rennfahne, Aschwin in den erhobenen Händen die Kirchenmodelle von Bogen und Aiterhofen. Eine zum Teil beschädigte Inschrift am linken Rand der Platte lautet: „A xvij Erm (?) . E . hoc opus puenabilē donm̄ johēm Albein dictum uo^ogel“. Aufgelöst: „Anno dñi 1418 (errectum est?) hoc opus per venerabilem dominum Johannem Albein dictum uoegel“ (das ist Vogel). Die Platte ist eine tüchtige,

* Vgl. Monumenta boica, Bd. XII (1775), woselbst ein Stich nach der Deckplatte, der zwar schlecht ist, aber doch genügend die Gesamtanordnung der Figuren erkennen läßt.